

'Nur der Denkende erlebt sein Leben, an Gedankenlosen zieht es vorbei' (cit. Marie von Ebner-Eschenbach).

Die Pressemeldungen der vergangenen Monate brachten eine kaum mehr überschaubare Anzahl von negativen, ja Horror-Meldungen zu Wirtschaft, Geldwert, Börse, Sturz von Aktienkursen, in die Pleite torkelnden Unternehmungen, Bankpleiten und Fondsentwicklungen, Notenbankproblemen, Inflation/ Teuerung und Arbeitslosigkeit, Betrugereien im größten Stil (Steuern, usw.).

Selten war in allen Medien so umfangreich und häufig darüber berichtet worden, offenbar haben sich die Zeiten geändert und das bloße Ablenken von den wirklichen (und naheliegenderen und auch vom Menschen beeinflussbaren !) Problemen gelingt nicht mehr so einfach wie früher.

Wir erinnern uns an die immer wieder aufgetretenen Versuche der Panikmache – wer Angst hat, ist leichter zu manipulieren ! - mittels der angeblich bevorstehenden und unabwendbaren Katastrophen wie z.B. Waldsterben, Verkehrskollaps, die nächste Eiszeit, Rinderwahnsinn (BSE), Vogelgrippe, Ansteigen des Meeresspiegels, Krebs, AD(H)S, Aids, Ozonloch, Atomkraftwerke, Klimakatastrophe, Weltenergiemangel, CO², Leugnung der Schädlichkeit von Tabak und Mobiltelefonen, ...

Die Heilungsmöglichkeiten dieser fast immer nur eine Zeitlang bestehenden 'Katastrophen' sind längst hinreichend bekannt, auch wenn sie meist totgeschwiegen oder lächerlich gemacht werden. Darüberhinaus sind viele dieser 'Probleme' dem Zeitgeist, Journalismus, den Gutmenschen zuzuschreiben weil sie realiter gar nicht existieren, weil eben erdgeschichtlich unverhinderbar (Klima-Veränderungen, CO², Eiszeit, ...).

Auch die Einführung einer völlig unnötigen und undurchdachten, inkonsequenten und nur Verwirrung stiftenden Rechtschreibreform, sowie die Vorstellung einer Multi-Kulti-Gesellschaft, ein unzeitgemäßes Schulwesen und Anderes sind Teile der gewollten Panikmache und Verunsicherung.

Da die USA trotz aller hauseigenen Probleme (Handelsbilanzdefizit, Budgetdefizit, Bankenkrise, Immobilienkrise, Sozialversicherung, zerfallende Infrastruktur, Währungsverfall, weltweite Kriegseinsätze, Präsidentenwahl, ...) immer noch für die Weltwirtschaft tonangebend sind (die Börsen in Europa schauen jeden Tag ängstlich – wie das Kaninchen vor der Schlange – auf die 'Vorgaben', also die Entwicklung der Wallstreet am Vortag !), sollen nachstehend einige Eckdaten dazu dienen, den Blick zu schärfen, um selbst Schlussfolgerungen aus den Einzelentwicklungen und dem Gesamtumfeld ziehen zu können.

Es kann uns nicht egal sein, wenn die USA selbst fast keine Produktionen mehr im Inland haben, alles aus Asien und Europa beziehen und dafür täglich mehr als USD 2000 Millionen (!) benötigen, also durch 'Schaffung' von zusätzlichen Dollars diese ins (asiatische und europäische) Ausland schicken.

Darüberhinaus wirken sich auch die Ausgaben für den Irakkrieg immer mehr aus, betragen sie doch mittlerweile USD 2 Billionen ! Für Afrika spendeten die USA im Vorjahr USD 5 Mrd – die Kosten des Irakkrieges in zwei Wochen.

Die US-Staatsschulden und offenen Sozialleistungen belaufen sich auf USD 55 Billionen, d.h. Das Fünffache des BIP, 1913 betragen sie 3%.

Je mehr Dollars vorhanden sind, desto weniger wert wird diese Währung ! Seit 1913 (Gründung der FED) ist der Wert des Dollars um 98% gesunken.

Es gibt immer mehr Staaten, die auf Dollars verzichten (wollen) und lieber Euros oder Yen, also Währungen aus produktiven Ländern, annehmen (auch der Irak wollte seine Öllieferungen in Euros abrechnen, was zum Krieg der USA gegen den Irak geführt hat).

'Nach dem kollabierenden Dollar kommt das Tauschhandelssystem', so meint der Herausgeber des Wallstreet Journal, Paul Roberts, nicht weltfremd überlegt.

Es kann nicht gut gehen, wenn Immobilienkäufe mittels Krediten erfolgen, die nur deshalb gewährt werden, weil die kreditgebende Bank meint, dass die Preise von Immobilien fortwährend ansteigen würden;

wenn diese Kredite zudem an nicht kreditfähige Personen vergeben werden, weil 'ohne die Immobilie' als alleinige (!) Sicherheit dient, die Bank sodann auf der Immobilie 'sitzen bleibt', der zahlungsunfähige Kreditnehmer seine restlichen acht Monate, die er darin verbringen darf, dort wohnt und dann ganze Straßenzüge und Stadtviertel aus leerstehenden und kurz darauf vandalisierten Objekten bestehen.

Schätzungen zufolge werden zwei Millionen US-Bürger ihr Zuhause verlieren.

Die 'Immobilienkrise' der USA ist also nicht nur ein US-eigentümliches Problem, sondern war auch vorhersehbar gewesen.

Banken haben ihre dann notleidend gewordenen Kredite gebündelt, bei Ratingagenturen 'bewerten' lassen und sodann diese infolge einer draufgesetzten 'Versicherung' an andere Banken, Rentenfonds, ja sogar Hedgefonds (die zur 'Absicherung' dienen sollten !) weiterverkauft.

Mit Zunahme der schlechten Risiken ('sub-prime-Kredite', ein die Sachlage extrem verschönernder und verharmlosender Ausdruck) kamen die Versicherer in Zahlungsprobleme, was zur Rückstufung von deren eigenem Rating geführt hat.

Als weitere Folge mussten dann die versicherten Risiken abgestuft werden, und mit diesem Bonitätsverlust setzte sich die Spirale der Abwertungen, Verluste bei Banken und Fonds rasch fort.

Ambac und MBIA, die größten Versicherer für Anleihen und Kredite, haben im vierten Quartal 2007 USD 3,3 Mrd bzw. 2,3 Mrd Verluste geschrieben. Ambac hat bei einem Eigenkapital von USD 5,7 Mrd für das Hundertfache, nämlich für USD 550 Mrd, garantiert.

US-Banken haben die Anleiheversicherer (vorsichtshalber, notwendigerweise, wie auch immer) mit USD 15 Milliarden unterstützt; immerhin mussten 138.000 Anleihen abgestuft werden, weil deren Versicherer nicht mehr die bisherige Bonität aufweisen !

Beachtenswert ist vor allem, dass USD 2,4 Billionen (!) versichert gehalten werden.

Merill Lynch schrieb USD 15 Mrd Verluste, die Bayerische Landesbank hat Kreditverluste in Höhe von zwei Milliarden Euro bekanntgegeben.

Bisher wurden USD 130 Milliarden an Verlusten durch sub-prime-Kredite eingestanden, die jüngsten Schätzungen lauten auf bis zu USD 800 Milliarden !

Ein Dominoeffekt mit enormen Auswirkungen auf die Finanzbranche und auf die Realwirtschaft der ganzen Welt, immerhin leben wir im Zeitalter des Globalismus (hat jemals ein '-ismus' nachhaltig positive Auswirkungen hinterlassen ?).

Die Gier vieler Banken (oder deren Manager) oder deren Unkenntnis (Fehleinschätzung ?) die übernommenen (gekauften) Risiken betreffend, brachte sie in ernste Schwierigkeiten, sodaß der Staat und die Notenbanken helfend eingesprungen sind.

Trotz Milliarden-Verlusten erhalten Manager von Banken und Fonds dennoch Bonifikationen in Höhe von mehreren Millionen. Wieso ? Weil sonst 'die guten Mitarbeiter weggingen' (cit. Marcel Ospel, Vorstandsvorsitzender der UBS).

Wenn Verstaatlichungen von Banken und die Rettung von Großunternehmungen stattfinden, so handelt man nach dem Prinzip 'Kapitalisierung von Gewinnen und Sozialisierung von Verlusten', die mittleren Unternehmungen gehen in Konkurs.

Allemaal kein nachhaltig taugliches Prinzip für ein funktionieren sollendes Wirtschaftssystem.

Notenbanken senken die Zinsen – die FED in einem Ausmaß, wie dieses in der Geschichte der FED noch nie dagewesen ist – um 'die Wirtschaft anzukurbeln'.

Das ist die offizielle Version, in Wirklichkeit werden den (maroden) Geschäftsbanken neue Mittel zur Verfügung gestellt, um deren Insolvenz und damit eine Massenpanik abzuwenden (z.B. wurde auch die Deutsche IKB-Bank, einst ein AA-Rating, mit mehreren Milliarden Stützungsmittel vor der Pleite bewahrt).

Einige Banken können bereits ihre emittierten Zertifikate nicht mehr einlösen, erhalten Zahlungsaufschub, andere werden verstaatlicht, wieder andere werden fusioniert

Die Kurse vieler Bankaktien sind in kürzester Zeit um bis zu 80% gesunken

Die Bankkunden spüren von den laufend gesenkten Kreditzinsen praktisch nichts, die Unternehmungen können davon nicht profitieren.

Die 'neuen Geldmittel' fließen, obwohl in unvorstellbaren Größenordnungen von hunderten Milliarden Dollars und Euros, in die falsche Richtung.

Wenn damit nicht in die Produktivwirtschaft investiert wird, sondern in die Finanzwirtschaft, wird nur eine weitere unbeherrschbare Blase geschaffen.

Wir erinnern uns an den Konkurs der Stadt New York 1975, die Pleiten des US-Sparkassensektors vor 15 Jahren, die Pleite von Orange County in Californien und den Crash (Kurssturz um mehr als 20% binnen Tagen !) der US-Staatsanleihen 1994, die Argentinienkrise 2001, die sattsam bekannte Technologie- und die jetzige Immobilienblase, den Zusammenbruch des HTML-Hedgafonds, der Finanzkrisen in Rußland, Südamerika, Indonesien, um nur einige wenige, aber in immer dichter Folge auftretende Schwachstellen des Weltfinanzsystems anzuführen.

Die seitens der Notenbanken zur Verfügung gestellten Geldmittel erhöhen somit die vorhandene Geldmenge M 3 (seit zwei Jahren in USA nicht mehr publiziert !), in USA im letzten Jahr +18,3% (!, in Europa +12%; und FED-Präsident Bernanke bleibt seiner Ankündigung 'außerordentliche Mittel einzusetzen', 'substanzielle zusätzliche Maßnahmen zu ergreifen' und erforderlichenfalls 'Geld mit dem Hubschrauber abzuwerfen' treu.

Da das Wirtschaftswachstum der USA unter Anwendung der Berechnungsbasis vor 1980 nicht positiv, sondern mit minus 3% kein Wachstum, sondern eine Rezession bedeutet, beträgt die Inflationsrate eben $18,3\% + 3\% =$ mehr als 21%, was sich vorerst noch in den Finanzmärkten staut und noch nicht im Konsum niedergeschlagen hat.

Diese Inflation wird mit der üblichen Zeitverzögerung von 9-12 Monaten auf die Preise durchschlagen, also eine entsprechende Teuerung herbeiführen.

Ansätze dazu sind schon zu beobachten bei Lebensmitteln, bei Rohstoffen (Metalle, Getreide) und den Aktienkursen.

Der Nahrungsmittelpreisindex, veröffentlicht von der FAO, basiert auf den Exportpreisen von sechzig international gehandelten Nahrungsmitteln. Er stieg um 37% (!) im vergangenen Jahr. Kein Wunder, dass deshalb erste Unruhen in vielen Ländern aufgetreten sind (Guinea, Mauretanien, Mexiko ('Tortilla-Krise'), Marokko, Senegal, Yemen, Usbekistan, Indonesien, Pakistan, Indien). In Rußland wurde bereits ein Exportzoll auf Getreide eingeführt, um die Nahrungsmittel im Land halten zu können.

Welch verkehrte Welt ! Um Eur 29 können wir in verschiedene Europäische Städte fliegen, aber nicht mehr die ausreichenden Lebensmittel für einen Tag kaufen !

Es ist nicht sinnvoll, Nahrungsmittel anzubauen, um daraus Bio-Treibstoffe herzustellen, einerseits sind Nahrungsmittel für die Ernährung bestimmt, andererseits wird Biotreibstoff mit einer negativen Energiebilanz produziert, kostet also mehr Energie als er letzten Endes bringt.

Würde die gesamte US-Ernte für Treibstoff verwendet werden, würde das weniger als zehn Prozent ihres Treibstoffgesamtbedarfs decken !

Die EU hat zum Ziel, im Laufe der nächsten Jahre 10% Biotreibstoff demjenigen aus Erdöl beizumischen; das hieße aber, daß dafür 18% der Landfläche der EU nur für die Treibstoffherzeugung zur Verfügung stehen müssten.

Zyniker würden sagen, wozu brauchen wir Anbauflächen, kaufen wir unsere Nahrungsmittel eben im Supermarkt. Das erinnert irgendwie an den Aufkleber 'Wozu Atomkraftwerke ? Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose !'

Weniger durchsichtig ist die Teuerung im jeweiligen nationalen Index, weil diese in der Zusammensetzung manipuliert sind: in USA sind in den letzten Jahren wegen 'außerordentlicher Einflüsse' (und damit 'nicht symptomatisch' !?) Getreide, Energie und Immobilienpreise aus dem Index entfernt worden, veröffentlicht wird daher nur mehr die sog. 'Kernrate' (entspricht irgendwie dem Preis eines Autos ohne Motor).

In Österreich betrug die Steigerung des Lebenshaltungskostenindex für Dezember +3,6%, laut Notenbankpräsident Liebscher sei dies 'besorgniserregend'. Er erkennt offenbar die Tendenz und sieht besser als alle anderen, was hier auf uns zukommt.

Die offizielle Inflationsrate bildet die Grundlage für Zinsen, Mieten, Renten, Lohnerhöhungen, muss also mit 'allen Mitteln' möglichst tief gehalten werden.

Notenbanken greifen ständig störend in die Wirtschaft ein, indem sie den Zins beeinflussen; sie glauben, den 'richtigen Preis' für Kapital zu kennen und hinken mit ihren Aktivitäten ja dennoch der Wirtschaft, dem freien Markt, hinterher.

Gleichzeitig werden immer mehr Beschäftigte 'freigestellt', die Arbeitslosigkeit steigt unentwegt an. Da ändern auch politische Willenskundgebungen, neue 'Arbeitsplätze zu schaffen' nichts daran, weil es systemimmanent nicht möglich ist, die Arbeitslosigkeit zu reduzieren.

In jüngster Zeit wurden bei Deutschen Unternehmungen, bei Siemens 6.200, bei Telekom 32.000, bei Allianz 7.500, der Deutschen Bank 6.500, bei BMW 8.000,- Henkel 3.000, ... Beschäftigte abgebaut.

Das Bruttonationalprodukt setzt sich – vereinfacht dargestellt – aus allen Leistungen produktiver Arbeit und Erträgen aus Kapitalanlagen zusammen. Steigen die Erträge aus Kapitalanlagen laufend an, müssen, da nur 100% eines BIP vorhanden sind, die Leistungen aus Arbeit relativ zurückgehen. Das bedeutet einerseits mehr Arbeitslose, andererseits weniger stark steigende (ja sogar fallende !) Arbeitseinkommen.

In USA machen Immobilien- und Kreditsektor rund 78% (!) des BIP's aus.

Der Umsatz mit Derivaten steigt weiter an; er beträgt in Deutschland bereits EUR 16 Milliarden pro Monat, ca. 300.000 verschiedene Derivate werden im Deutschen Raum gehandelt; das Wachstum beträgt 20% pro Jahr - die Finanzbranche hat die Produktionsindustrie längst in den Schatten gestellt.

Da kann es dann schon einmal vorkommen, dass Fonds geschlossen werden, deren Werthaltigkeit auf null gesunken ist und die nicht mehr gerettet werden (Amaranth Fonds, Enhanced leverage fund, High-grande Fund, Oddo asset management fonds, ...)

Auch die berühmte Havard-Universität hat wegen der Pleite des Sowood Capital Hedgefonds, in dem sie ihre Mittel angelegt hatte, rund USD 700 Millionen verloren. Das kann nicht ohne Nachwirkungen auf die künftige Lehrstätte bleiben.

Und die Bank Société Général hat EUR 5 Mrd Verlust zu beklagen, weil ein 'kleiner' Angestellter seine Befugnisse überschritten und sich (?) verspekuliert hat ...

Kreditkartenunternehmungen haben bereits hunderttausende Kartenbesitzer gekündigt, Citigroup alleine 160.000 !, weil sie um die Einbringlichmachung der Außenstände fürchten müssen.

Wir sehen das Fiasko bei Kranken- und Pensionskassen, sie sind fast alle praktisch pleite. Die einst großzügigen Pensionszusagen von General Motors und anderer Weltunternehmen können nicht mehr eingehalten werden, GM hat den größten Verlust der Geschichte eingefahren (USD 39 Mrd im letzten Jahr !) und wird 75.000, d.s. 10% aller Beschäftigten abbauen (müssen). Citigroup weist einen Quartalsverlust von zehn Milliarden aus.

Die Realwirtschaft stagniert, die Beteiligungsangebote für Schiffsbeteiligungen dürften wohl zu den nächsten Fehlallokationen zu zählen sein, zumal die Schiffstransportvolumina in kurzer Zeit um 30% gesunken sind.

Die Erdölförderung dürfte wohl ihr all-time-high schon gehabt haben, da die bisher größte Förderung von 86 Mio barrels pro Tag bereits gewesen ist und seither trotz Verdreifachung der Anzahl der Bohrtürme seit 2004 nicht mehr gesteigert werden konnte.

Der Preisanstieg für Rohöl – immerhin von Jänner bis Dezember 2007 rund verdoppelt und in den vergangenen neun Jahren fast verzehnfacht ! - wird sich unter diesen Umständen wohl fortsetzen (müssen).

Wer jetzt noch an die lokale Beschränkung der Krise glaubt, lebt in einer Taumwelt.

Vergleiche mit der großen Depression der Dreißigerjahre drängen sich auf:

War am 28.2.1993 der Reichstagsbrand und wurden am selben Tag (!) die Grundrechte ausgesetzt, so kündigte Rumsfeld als Folge des Anschlages vom 11.9.2001 an, 'beim nächsten Terroranschlag die Verfassung auszusetzen', abgesehen von allen seither in Kraft getretenen Überwachungsvarianten, den Einschränkungen in der wirtschaftlichen Freiheit, den Verstaatlichungen, Regulierungen,.. War das Feindbild einst der Jude, ist es jetzt der Islam, damals wie heute erkennen wir eine Abkehr von der Demokratie zur Diktatur, wurde damals die A-Bombe erfunden, soll sie jetzt (gegen Iran und andere 'Schurkenstaaten') eingesetzt werden.

Ging 1931 die größte Bank Österreichs, die CA, pleite (damals der größte Zusammenbruch der Geschichte), so haben wir heutzutage den Refco-Konkurs als zweitgrößten Unternehmensskandal der Geschichte und im eigenen Land die BAWAG....

Das derzeitige System wird weiterhin aufrechterhalten, bis dass der in Vorbereitung befindliche Europäische Polizeistaat Realität geworden sein wird.

Wozu sollten sonst diese immer vielfältigeren Überwachungen und Polizeibefugnisse in allen Staaten dienen ?

Ob wir allerdings heutzutage die A-Bombe noch brauchen werden ? Wir haben doch die finanziellen Bomben der Derivate, die Banken und Staaten in Probleme bringen (und zum Untergang führen können).

Wir sollten achtsam sein und die Veränderungen in unserem Umfeld beobachten, 'ein Patriot muss immer bereit sein, sein Land gegen seine Regierung zu verteidigen' (Edward Abbey)

Die Goldproduktion stagniert, weil die Förderung in den Südafrikanischen Minen aus mittlerweile 4.000 Metern Tiefe nicht nur enorme Kosten verursacht, sondern auch aus Energiemangel (!) teilweise stillgelegt werden musste.

War Südafrika hundert Jahre lang (1905 bis 2006) der größte Goldproduzent der Welt, so ist es seit dem Vorjahr China (276 t).

Die Goldnachfrage in China ist von 2006 auf 2007 um +26% gestiegen.

Der Goldpreis ist in den letzten Jahren auf das Vierfache angestiegen; betrachtet man nur die einfache Zahl, hat der das einstige Hoch vom 21. Jänner 1981 bei USD 850 kürzlich überschritten; unter Berücksichtigung der Inflationsentwicklung seit fast einer Generation müsste er allerdings jetzt schon bei einigen tausend Dollar stehen, hat also durchaus noch ein schönes Potential.

Wenn Aktienkurse in den nächsten Jahren weiter zurückgehen werden (bislang sind die Kursverluste der letzten Monate 'nur' EUR 10 Mrd), so entspricht das nur der natürlichen zu erwartenden Entwicklung aufgrund der wirtschaftlichen Gesamtlage und führt zur globalen Kontraktion.

Alternativ dazu können Investitionen in Rohstoffe und Metalle sinnvoll sein; letzten Endes aber ist 'aller Besitz vom Schicksal geborgt' (Seneca).